

Lieber Rößler!

Mit freudiger Überraschung habe ich in den W. N. N. Deine schöne Würdigung meiner Kunst gelesen. Ich weiss Deinen Eifer für mich sehr zu schätzen, umso mehr, als auch Deine engeren Kollegen heute nicht gerade so erpicht sind, Ihre Feder in den Dienst lebender Künstler zu stellen. Durch die Lectüre Deines Artikels ~~so~~ angeregt hatte ich heute bereits einen Besuch, u. zw. Herrn Schriftsteller Dr. Sacher, welchen Du ja kennst, und der Dich auch sehr schätzt. Er war früher hievorwärts Lehrer, und ist er jedenfalls auch ein sehr feinführender Mensch. Leider hat auch er nicht solche Mittel, um von mir etwas erwerben zu können, das ist überhaupt so eine Sache für sich. Wie viele Leute hab ich eingeladen, glaubst Du dass jemand dafür Zeit findet? Es ist jetzt sehr zeitgemäß, um die Kunst und insbesondere den Künstlern einen grossen Bogen herum zu machen, denn diese Kerle unterstehen sich, auch leben zu wollen, die wollen ihre Bilder verkaufen. Unerhört! Man will doch seine Ruhe haben, nicht wahr? Es mag sich ja vielleicht ganz gut machen, irgendwo bei einer Gelegenheit sagen zu können, ja, der Kaiser ist ein Klosterneubürger. Aber sich

irgendwie werktätig für ihn einsetzen, das fällt keinen ein.
Und mehr wie einer könnt es hier machen. Du wirst Dir,
lieber Rössle wohl denken, an dieses Beiseiteschreiben könnt
ich mich schon gewöhnt haben. Freilich hab ich mich schon an
Vieles gewöhnen müssen, aber weh tut's immer wieder. Es ist
doch eine rechte Bande, aber diese Erkenntnis ist immer
wider bitter erkauft. Wenn meine Atelierschau so ohne jeden
Erfolg enden wird, werde ich sehr deprimiert sein, das fürchte
ich sehr. Bin gerade nicht so, wie der liebe Meister Schwinn,
dem gerade die verkauften Bilder am liebsten gewesen, aber
wenn sich doch ein bisschen was rühren tät, möcht es mir
schon hängen, es weiss ja niemand, wie lang ich schon
darauf warte. Und ich brauch ja wieder Freude zur Arbeit,
hab noch manches vor.

Verzeihe, wenn ich Dir auch mit so trüben
Gedanken komme, das ist mir halt so mit aus der
Feder herausgerutscht.

Bitte mich Deiner geschätzten Frau Gemalin
auf das Beste zu empfehlen

und Dir verbleibe ich mit vielen Grüßen
Dein stets anprüchtigst ergebener

Max Zahner